

Support nutzen

Die Digitalisierung fordert sehr viel von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Solide Unterstützung finden sie bei der Initiative Mittelstand-Digital und der Investitionsbank Berlin

MECHTHILD HENNEKE

Telefonieren, das war einmal – heute gibt es Videokonferenzen. Die Kommunikation hat sich in den letzten Jahren drastisch geändert. Für viele Unternehmen des Mittelstands sind die Möglichkeiten des Internets jedoch Neuland. Der Verband der Automobilzulieferindustrie in der Hauptstadtregion „automotive BerlinBrandenburg“ (aBB) hat deshalb ein Projekt aufgesetzt, in dem er kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) dabei begleitet, ihre digitale Präsenz zu stärken und die Außenkommunikation zu verbessern.

„Unternehmen, die digitale Tools nicht souverän nutzen, können als Unternehmen von gestern wahrgenommen werden“, sagt dazu der aBB-Vorstandsvorsitzende Harald Bleimeister. In drei Modulen werden die Teilnehmer unter anderem in Videokonferenz-Tools, Online-Moderation und interkultureller Zusammenarbeit geschult.

Unterstützung liefert dem aBB das Mittelstand-Digital Zentrum Zukunftskultur. Es ist eins von 28 Zentren bundesweit, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz finanziert werden. Die Initiative gibt kleinen und mittleren Unternehmen sowie dem Handwerk kostenlose Hilfestellung bei der digitalen Transformation. Und das ganz konkret: „Wir organisieren Workshops, Vernetzungsformate, Umsetzungsprojekte und liefern umfangreiche Materialien – und das alles kostenlos, unabhängig und anbieterneutral“, sagt Alexander Krug, Sprecher des Mittelstand-Digital Zentrums Berlin.

Die Themen decken dabei die ganze Bandbreite ab: vom papierlosen Arbeiten über digitale Signaturen bis zur IT-Sicherheit und natürlich zu vielen Anwendungsbereichen der Künstlichen Intelligenz (KI).

Die Nachfrage nach den Angeboten des Mittelstand-Digital Zentrums ist enorm gestiegen. Insbesondere seit KI-Anwendungen – spätestens mit dem Siegeszug generativer KI – verstärkt im Fokus des Mittelstands stehen. „Die Unternehmen haben die Möglichkeiten erkannt, die KI ihnen bietet“, sagt Krug.

Online, auf digitalzentrum-berlin.de, können die Firmen die Angebote einsehen und sich für Webinare und Workshops anmelden oder sich auf KI-Anwendungsprojekte bewerben. Mehrere Angebote pro Woche sind dort zu finden, etwa „KI: Einsatzgrundlagen für Unternehmen“ oder „KI & Daten: Kontrolle und Schutz“.

Krug berichtet von einem Projekt zur Personaleinsatzplanung mit KI, das ein Unternehmen aus der Logistikbranche erfolgreich durchgeführt hat. Ziel war es, eine KI-gestützte Software zu entwickeln, die den Planungsprozess der Personaleinsätze optimiert und mehr Flexibilität sowie Änderungen in Echtzeit ermöglicht.

Ein anderes Projekt fand in der Buchhandlung Mackensen in Berlin-Schöneberg statt. Dabei drehte es sich um die Digitalisierung der Prozesse, eine papierfreie und CO₂-freie Lieferung. „Wir haben ganz viel Input bekommen, den ich sonst nicht erhalten hätte, unter anderem, weil mir im Arbeitsalltag oft die Zeit fehlt“, sagt Mitarbeiter Valentin Zinnecker. Der Weg zur nachhaltigen Buchhandlung ist allerdings weit und nimmt Zeit in Anspruch. Beim Papier ist das Geschäft inzwischen aber so weit, dass – dank der Nutzung von Altpapier – kein neues Papier mehr verwendet wird.

Die Digitalisierung der KMU unterstützt auch die Investitionsbank Berlin. „Wir haben dazu verschiedene Förderungen, zum

Beispiel zur Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln“, sagt Raphael Kube, Abteilungsleiter Wirtschaftsförderung der IBB. Das Programm „Berlin Innovativ PLUS“ bietet Darlehen bis drei Millionen Euro, die über die Hausbanken vergeben werden. Die IBB übernimmt eine Haftungsfreistellung der Hausbank in Höhe von 70 Prozent. „Mit diesem Kredit unterstützen wir innovative, nachhaltige und kreative Berliner Unternehmen und Startups bei der Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit“, sagt Kube.

Gründer und Gründerinnen finden im „KMU-Fonds Gründung & Wachstum“

Starthilfen. Darlehen bis zu zehn Millionen Euro zur Finanzierung von Betriebsübernahmen, Wachstums- und Auftragsvorfinanzierungen werden in Kooperation mit Hausbanken vergeben, außerdem Darlehen bis zu 250.000 Euro zur Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (auch als Direktdarlehen).

Von den IBB-Programmen hat zum Beispiel das Unternehmen „Berlin Green“ profitiert, das Minigärten für die Wohnung anbietet. Die Systeme von Berlin Green ermöglichen es den Kunden, Pflanzen in Innenräumen anzubauen, zum Beispiel mit Hilfe von automatisierter Bewässerung

und LED-Beleuchtung. Mit dem IBB Coaching BONUS begann Gründer Filip Wawrzyniak und nahm anschließend noch weitere Programme in Anspruch. „Beim Coaching erhielten wir Zugang zu Experten aus der Industrie“, sagt er. Das sei sonst nicht möglich gewesen. Auch der Gründerbonus war sehr hilfreich.

Die Förderlandschaft der Hauptstadt stellte für Wawrzyniak einen Grund dar, sich hier anzusiedeln. „In Berlin kann man als Jungunternehmen auch ohne Beziehungen etwas schaffen“, sagt er. Das Gründerduo, das vor fünf Jahren in einer Garage anfang, hat heute 15.000 Kunden weltweit.

WAS WIRD WIE GEFÖRDERT?

Ein Angebot im Wandel

Nach der Veröffentlichung der Einsparungen des Berliner Senats ergeben sich eventuell Änderungen bei den Förderprogrammen der Investitionsbank Berlin (IBB). Auf der Internetseite [ibb.de](https://www.ibb.de) findet man sämtliche Fördermöglichkeiten und ihre Voraussetzungen – auf einen Blick und stets aktualisiert.



Eine Erlebnisstation im Showroom des Mittelstand-Digital Zentrums Berlin: Auf dem Bildschirm ist ein Anwendungsbeispiel zu sehen, wie KI Objekte und Personen im Raum erkennt und bezeichnet.

MITTELSTAND-DIGITAL ZENTRUM

**FÜR
BERLIN**
SEIT 100 JAHREN

Erfolg. Fördern.Berlin.

wachsen mit der IBB

Wir haben die passende finanzielle Förderung, damit Dein Unternehmen wachsen kann. Kompetent, zuverlässig und mit dem Ziel, Dein Geschäft langfristig erfolgreich zu machen.
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125-4747
ibb.de/wachsen